U.I.O.G.D.

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

20. Jahrgang. No. 38

Münster, Sask., Donnerstag den 1. November 1923

Fortlaufende No. 1026

Welt-Rundschau.

20. Okt. — General-Pershing, Führer der Amerikanischen Truppen im Weltkriege, reiste mit seiner Schwester, Mrs. D. M. Butler, auf dem Schiffe „Leviathan", dem früheren deutschen Schiffe „Vaterland" nach Frankreich. Es heißt, daß die Reise keine offizielle Bedeutung habe.

Die Finanzen Ungarns sollen in ähnlicher Weise wie die Oesterreichs durch die Völkerliga reorganisiert werden. Der vorläufige Plan sieht die Aufnahme einer Anleihe von $24,000,000 auf dem internationalen Geldmarkte vor.

Der italienische Dampfer Agatokles fuhr im Golfe von Ismid, in türkischen Gewässern, auf eine Mine. 40 Mann der Besatzung sollen vermißt werden.

Generalleutnannt Freiherr Alois von Reichlin v. Meldegg, im Weltkriege Kommandeur der 13. bayrischen Landwehr-Infanteriebrigade, ist im Alter von 68 Jahren in Dietfurt an der Altmühl in den Franziskaner-Orden eingetreten.

21. Okt. — Die Rheinrepublik wurde in Aachen ausgerufen. Scheinbar sind die Franzosen und Belgier neutral. Aber alle Pariser Zeitungen jubeln, daß der erste Schritt zur Zerstückelung Deutschlands getan ist. Die Republik soll sich über das ganze besetzte Gebiet ausdehnen, das einen Flächenraum von 10.420 Quadratmeilen umschließt und eine Bevölkerung von 6,500,000 Seelen hat. Dieses Gebiet ist der Mittelpunkt der großen deutschen Stahl- und Eisenindustrie.

Der deutsche Kriegsminister entließ den General von Lossow, Oberbefehlshaber der Reichswehr in Bayern, wegen Ungehorsam aus dem Dienste. Von Kahr, der Diktator Bayerns, proklamierte hierauf die Trennung der bayrischen Armee von der deutschen und ernannte v. Lossow zum Höchstkomandierenden.

Von Kahr bestreitet, daß irgendwelche Absicht herrsche, Bayern vom Reiche zu trennen oder die Monarchie wieder einzuführen. Aber Bayern weigerte sich, zur Befriedigung der Sozialisten und Kommunisten von Berlin Befehl anzunehmen. Bayern betrachtet sich als das Bollwerk des deutschen nationalen Gedankens gegen die kommunistischen und internationalen Elemente.

Im Montjoy-Gefängnisse zu Dublin in Irland sollen 400 Gefangene der republikanischen Partei an den Hungerstreik gegangen sein. Viele Frauen und Kinder veranstalten Demonstrationen vor dem Gefängnisse, wo sie betend niederknien und die Freigabe der Gefangenen verlangen. In den verschiedenen Gefängnissen Irlands soll die Zahl der Hungerstreikenden gegen 4000 betragen. Cosgrave, der Präsident des irischen Freistaates, bestreitet daß irgendwo ein wahrer Hungerstreik inszeniert wurde, und besteht darauf, daß nicht ein Gefangener freigelassen werde, bis alle Reue bezeugt hätten und dem Lande erlauben würden, in Frieden zu leben.

22. Okt. — Joseph Mathes, der Separatistenführer der Rheinlande, hat sein Hauptquartier in Düren aufgeschlagen. Die franz. und belgischen Behörden stellten ihm ein Telephonsystem zur Verfügung, damit er im Verbindung mit den Bewegungen im ganzen Rheinlande gehalten werden kann. Bisher gelang es den Separatisten bloß in Aachen und der unmittelbaren Umgebung, ihre Autorität zur Geltung zu bringen.

Die deutsche Regierung teilt in einer Proklamation den offenen Bruch der Konstitution durch Bayern mit und sagt, es sei nicht wahr, daß die bayrische Regierung einen Kampf für die Nationalisten und Christen gegen den Marx'schen Internationalismus führe; jetzt müßten sich alle Deutschen zusammenscharen, um zu erhalten, was noch geblieben sei — das deutsche Reich und deutsche Einigkeit.

Zwei griechische Generäle, Metaxas und Gardarides, wollten den Streich der spanischen Generäle nachahmen; sie forderten in einer Proklamation die Regierung auf, zu resignieren, und richteten an den König das Gesuch, ihnen das Geschick der Nation zu übertragen, Metaxas soll auf Athen marschieren. Die Minister des Inneren, des Krieges und der Justiz haben resigniert.

23. Okt. — Die Separatisten setzen ihre Versuche fort, teilweise mit Erfolg. Es gelang ihnen nicht, Mainz zum Anschluß zu bewegen, aber außer Aachen haben sie Jülich, Krefeld, München-Gladbach, Rüsselsheim u. Bernkastel besetzt. Sie scheinen auch mehr oder weniger in Bonn, Duisburg, Annaberg, Wiesbaden und Koblenz erfolgreich gewesen zu sein. Kleinere Kämpfe fanden hier und dort statt, wobei es einige Tote und mehrere Verwundete gab. In mehreren Orten wurden ihnen die bereits errungenen Erfolge streitig gemacht.

Hamburg, der wichtigste Hafen Deutschlands, wurde von den Kommunisten in Besitz genommen, die aber später von der Polizei vertrieben wurden. Einige Dutzend Personen wurden getötet und mehr als hundert verwundet.

In Sachsen sind etwa 50,000 Bundestruppen zusammengezogen und die Reichsregierung glaubt, die Lage in der Hand zu haben. Sie ist aber ganz unsicher, welche Schritte sie gegen Bayern ergreifen solle.

Bayern will Abschaffung der Weimar'schen Konstitution, die alle Macht in die Hände der Berliner Regierung legt. Unter dem Einflusse der internationalen Sozialdemokratie mische diese sich jetzt in die Sonderrechte der Bundesstaaten ein.

Der griechische Putsch ist wieder futsch. Die Soldaten, die sich an Metaxas angeschlossen hatten, kehren zu ihren Regimentern zurück.

24. Oktober — Die Sozialisten, unter Führung Hoffmans, der Premier in Bayern war, als die Bolschewisten im Jahre 1919 München nahmen, und mit Hilfe der Franzosen, riefen die Rheinpfalz als selbständigen Staat aus. Die Landesvertretung wies den Vorschlag, die Pfalz von Bayern loszutrennen, zurück.

Mit Hilfe der Franzosen wurde Bonn von den Separatisten besetzt.

Die böhmischen Protestanten hielten in Prag einen Kongreß ab. Die Delegierten dankten dem Präsidenten Masaryk, der ein großer Freimaurer ist, für seine Bemühungen um Reinignng und Vertiefung des religiösen Lebens. Wer lacht da? Auch sprachen sie den Wunsch aus, daß Religion niemals mit der Politik vermengt werde. Das ist ein alter Freimaurer-Grundsatz, auf den Masaryk freudig einging. In Frankreich hat dieser Grundsatz zur Trennung von Staat und Kirche geführt, d.h. die Freimaurer-Regierung hat alles Kircheneigentum geraubt und Bischöfe und Priester auf die Straße gesetzt.

Die loyalen Deutschen setzten sich in den Besitz von Aachen und trieben die Separatisten hinaus.

Wahlen in Wien hatten folgende Resultate: Bürgerliche Parteien 99, Sozialisten 66, All-Deutsche 12 Sitze.

Ein Attentat war auf den Präsidenten de Alvera von Argentinien geplant, er entging aber dem Mordanschlag.

25. Okt. — Hugo Stinnes schloß sein Bergwerk in der Ruhr. Krupps und die anderen Bergwerke und Fabriken werden bald das Gleiche tun. Dadurch werden Millionen vor Arbeitern brotlos werden.

Das amerikanische Staatsdepartement teilte den auf der Tanger-Konferenz vertretenen Mächten, England, Frankreich und Spanien mit, daß Abmachungen über Tanger nach den Algeciras-Akten das Prinzip der offenen Türen beachten müßten. Wenn es nur den Amerikanern mit der offenen Türe nicht geht, wie einst den Deutschen nach der berüchtigten Konferenz von Algeciras!

Nahrungsmittel-Unruhen in vielen Orten Deutschlands, wie Frankfurt, Gelsenkirchen, Barmen, Kiel, usw.

Eine Nachricht besagt, daß der deutsche Finanzminister Dr. Hans Luther versuche, das deutsche Finanzwesen zu reformieren, wie sein Namensvetter, Dr. Martin Luther, die deutsche Religion reformierte. Wenn das dem Dr. Hans so gut gelingt, wie das andere dem Dr. Martin gelang, dann ist Deutschland unrettbar verloren.

Dr. Russell, der Bürgermeister von Koblenz und 20 andere Einwohner wurden von den Franzosen vertrieben, weil sie sich nicht neutral verhalten hätten, als die Separatisten sich in den Besitz der Regierungsgebäude zu setzen suchten. Wer kann sagen, was damit gemeint ist?

Sekretär Hughes sandte eine Note an die britische Regierung, worin er die Bereitschaft der Ver. Staaten ausdrückt, in der Ausgleichung des Reparationsproblems behilflich zu sein. Jetzt können sich Optimisten wieder Hoffnung machen.

Während eines schrecklichen Sturmes, der an der atlantischen Küste von Maine bis Florida tobte, scheint der englische Dampfer „West Moreland" mit der ganzen, aus achtzig Mann bestehenden Besatzung untergegangen zu sein.

26. Okt. — Frankreich ist bereit, an einer internationalen Konferenz, wie sie vom Staatssekretär Hughes zur Festsetzung der Reparationen vorgeschlagen wurde, teilzunehmen, aber nur unter der Bedingung, daß die Ver. Staaten und England willens sind, die interalliierten Schulden zu streichen oder wenigstens stark herabzusetzen. Das hilft, um keinen allzu großen Optimismus aufkommen zu lassen. Außerdem besteht Poincare darauf, daß die internationale Kommission, welche die Zahlungsfähigkeit Deutschlands feststellen soll, von der Reparations-Kommission zu ernennen sei. Diese besteht bekanntlich aus fünf Mitgliedern, darunter zwei Franzosen und ein Belgier, das gäbe also dem Herrn Poincare 3 Stimmen aus 5. Dieser Poincaré ist wirklich gar nicht so dumm, doch das ist noch nicht alles. Andere französische Bedingungen sind: 1) daß kein Neutraler oder deutscher Vertreter in der Kommission sei; 2) die Kommission dürfe nicht tagen, bis Frankreich zufriedengestellt sei, daß der passive Widerstand vollständig aufgehört habe und daß Reparationen in Materialien abgeliefert werden wie letzten Januar; 3) daß die Kommission keine Herabsetzung der gesamten Entschädigung empfehle. Das heißt in klarer Sprache, daß eine solche Kommission niemals tagen wird; denn hinsichtlich des zweiten Punktes wird Frankreich niemals zufriedengestellt sein, so lange Poincare an der Regierung ist. Sollte dies aber doch gegen alle Erwartung eintreten, so bliebe ihr nichts anderes zu tun übrig als seitzusetzen, wie man die unmöglichen Forderungen von Deutschland eintreiben könne. Das Ganze sieht aus, als ob Poincare die Sekretäre Curzon und Hughes zum besten halten wollte.

Zahlreiche Unruhen, Räubereien, und Streiks in vielen Orten Deutschlands, wie Düsseldorf, Essen, Harburg, Hamburg, usw. Es gab wieder einige Tote und viele Verwundete.

Auch ereigneten sich viele Kämpfe zwischen den Separatisten und der Polizei. Die Franzosen und Belgier halten sich neutral; d.h. sie verbieten der Bevölkerung strenge, Feuerwaffen zu tragen, während die Separatisten gut bewaffnet sind; diese Waffen regnet es natürlich vom Himmel herab. Solange dann die Separatisten im Vorteil sind, beobachten sie einfach die Vorgänge; sind aber diese im Nachteile, dann schreiten sie ein, um die Ordnung wieder herzustellen. Das ist die neueste Bedeutung von Neutralität, die noch in keinem Lexikon Aufnahme gefunden hat. Sie entspricht teilweise der einstigen Neutralität des Yankee, der sagte: „Ich bin neutral, mir ist ganz gleich, wer die Hunnen verhaut." Derartige Kämpfe gingen vor sich in Duisburg, Bonn, Koblenz, in der Pfalz, in Düren, Krefeld, usw.

Poincare hat resigniert, weil er in einer Rede des Präsidenten Millerand eine Kritik seiner Politik sah: Der Mann ist nämlich zartfühlend wie eine französische Modemoiselle. Aber Millerand hat den Unentbehrlichen wieder beschwichtigt und er bleibt im Amte.

Es verlautet, daß die Ver. Staaten bloß als Ratgeber an dem Reparationen-Streitz teilnehmen wollen; auch ist die bedingungsweise Annahme Frankreichs in Washington nicht recht zufriedenstellend. Nach Poincares Idee wäre die Kommission gleich einer Orgel, die er allein spielen würde, während England und die Ver. Staaten abwechselnd oder gemeinsam den Blasbalg treten müßten. Ob diese damit zufrieden sein würden? Es gäbe selbstverständlich lauter Musik a la Poincare.

Am 30. Oktober starb in London, England, der ehemalige Premier von Großbritannien Andrew Bonar Law. Er war der unmittelbare Vorgänger des gegenwärtigen Premiers Baldwin und resignierte wegen seiner angegriffenen Gesundheit von seinem Posten am 20. Mai 1923.

Berlin, 11. Okt. — Mehr als zwei Millionen Kinder müssen in Deutschland im kommenden Winter verhungern, wenn das Ausland es nicht mit Nahrungsmitteln und Geld unterstützt. Dies ist die Ansicht, welche heute im Hauptquartier des deutschen Zentral-Hilfs-Komitees von dem Direktor der Ernährungsabteilung für die Kinder, Gramm, gemacht wurde, deren Hauptzweck darin besteht, die Jugend der stürzenden deutschen Nation zu retten.

Das Komitee hat absolut kein Geld mehr, sagte Gramm. Wir haben nicht einen einzigen Pfennig. Bis jetzt ist das Komitee besonders von Amerika durch die Hoover-Hilfsverwaltung, durch die Quaker und die Amerikaner deutscher Abkunft finanziert worden. Zwölf Millionen Dollars sind in vier Jahren verteilt worden, aber im letzten Monate ging das Geld zur Neige. Selbst vorher konnten nur 500,000 von den 2,000,000 Kindern ernährt werden, welche die Aerzte empfohlen hatten. In diesem Winter werden wahrscheinlich die Verhältnisse sehr schlimm werden. Der katastrophale Sturz im Werte der Mark hat weitere Mengen des Volkes an die Pforte des Verhungerns geführt und hat die ernährende Hilfe beinahe gänzlich ausgeschaltet. Weiterhin hat der Sturz der Mark eine gewisse Blockade gegen den Import von Nahrungsmitteln im Auslande verursacht. Deutschland allein in diesem Winter, vielmehr noch die schrecklichen Zustände in den letzten Wintern Ende wiederholen lassen. Es wird geschätzt, daß 8,000,000 Zentner von jungen Menschenleben retten werden. Selbst Deutschland, welches noch immer von besser eigenen Kriegsperiode stand ist, ist bereits ein hilfreicher Sommer geworden. Die amerikanische Freundeshilfe für Deutschland, eine in Berlin begründete Organisation, hat die Spitze des früheren Werkes in dem Falle übernommen und macht aus diesem eine riesige Gemeinschaft, wo Wohlfahrt zu dem Verteilungsstelle angeboten werden sollen. Für die, welche jetzt nicht diesen Preis zahlen können, sollen Einladungskarten ausgesandt werden, und geheimnisvolle Herzen können wiederum Leute nach der Stadt senden, indem sie für die Mahlzeiten derselben bezahlen.

Indien. In Indien hat die Pest einen Riesenumfang angenommen. Die Sterblichkeitsziffer, die im verflossenen Jahre 11,000 Todesfälle aufwies, ist bis jetzt auf mehr denn 10,000 gestiegen.

Allerheiligen Allerseelen

Der Nebel und Totenmonat November beginnt, die düsterste und traurigste Zeit des ganzen Jahres. Dürr und öde ist es geworden in der Natur, düstergraue Nebel verschleiern den Horizont, den nahen Winter verkündend. Nur ab und zu dringt ein Sonnenstrahl durch die schwere Wolkendecke. Draußen in den Wäldern ist es kahl geworden, die Bäume haben sich entblättert und die gelb fahlen Ueberreste bedecken gleich einem Teppich Weg und Steg. Alles ist still und verlassen. Kein gefiederter Sänger läßt mehr sein Liedlein durch die Wälder schallen. Auf Feld und Flur, wo noch vor kur zem viele fleißige Hände bei der Arbeit waren, ist es auch ruhig geworden. Ueberall hat das Sterben der Natur eingesetzt, und mit Riesenschritten geht es dem Winter zu.

Dieses große Sterben der Natur ist ja ein nachdrückliches Bild der Vergänglichkeit. Dieserhalb hat der alte Dichter Werner es gemalt: „Gleich wie Blätter ist Blüte, so sind die Geschlechter der Menschen; Blätter nicht zur Größe der Wind nur, andere treibt dann wieder der knospende Wald, wann neu entlebet der Frühling. So der Menschen Geschlechte: Das wächst und jenes verschwindet."

Ja, diese ernsten, düstern Tage mahnen den sinnenden Erdenkinde an seine eigene Vergänglichkeit. Was ist des Menschen Leben? Ein Werden, aber auch gleichzeitig ein Sterben, das mit dem ersten Lebenshauche beginnt; denn von da an kommen wir dem Tode stündlich näher. Der Psalmist vergleicht des Menschen Leben mit des Grases Blume, die des Morgen blühet und bald welk wird und des Abends abgemähet wird und verdorret.

* * *

Am Feste Allerheiligen richten wir unsere Blicke hinweg von dieser Erde, hinauf zu den seligen Höhen des Himmels, wo die Freunde Gottes alle immerder Gottes Herrlichkeit preisen und Ihnen auch wir Menschenkinder, die wir noch in diesem Tal der Tränen wandeln, zu gelangen hoffen. Der Himmel, ist schon: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört und in keines Menschen Herz ist es gedrungen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben!" Der Himmel ist unser: Wir müssen nur Gott lieben, seine Gebote halten, die Seele rein bewahren von Sünde, mit der Gnade Gottes mitwirken, und der Himmel wird unser ewiges Heimat sein. Der Himmel ist Liebe: Nur kurz währt unser Leben, jeden Augenblick kann Gott der Herr den Lebensfaden durchschneiden.

Am Allerseelentage gedenkt die Kirche und mit ihr die Christenheit der Seelen aller Verstorbenen; dieser Tag ist den Armen gewidmet und besonders jenen, an die niemand auf der Welt mehr denkt, deren Seelen aber noch am Orte der Reinigung weilen. Die Gläubigen wallen heraus zu den Gräbern mit den Gottesäcker, denn die auserwählte Zahl vollständig ist. Am Allerseelentag wird es kühl, wenigst Liebe und wenigst Schmerzen die kalten, gefühllosen Menschenmenschen umschließen. Hier erscheint die Kirche als die große, milde Trösterin, sie betet und betet heute für alle ihre Kinder. Das Reich Gottes ist ein riesiges Reich, es umschließt die streitende Kirche auf Erden, die triumphierende im Himmel, die leidende im Fegefeuer.

Und so steigen denn an diesen Tagen inbrünstige Gebete von den Gräbern unserer Lieben empor, sie haben noch zu büßen für das, was sie in menschlicher Schwachheit gefehlt haben und deshalb beten wir für sie, damit sie bald der Anschauung des ewigen Lichtes teilhaftig werden.